

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

30.10.1939 (No. 298)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Bäckerblod...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Nord-Anzeiger Karlsruhe, Montag, den 30. Oktober 1939

Verkaufspreis 10 Pfg. Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der 'SB-Sonntagspost'...

Wende in der Herrschaft der Meere

Moskauer Feststellung: 'Deutsche Blockade schlägt die englische bei weitem - 75 Prozent der Blockadeverluste fallen auf die Westmächte'

Moskau, 30. Okt. Das Organ des Kriegsmarinekommissariats, 'Krasny Flot', bringt eine ausführliche Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse des Seekrieges während der ersten 1 1/2 Monate...

nicht Deutschland, sondern England den Hauptschaden aus den britischen Blockademaßnahmen davonzutragen.

Die Maßnahmen, die England in völligem Widerspruch zu den allerorts anerkannten Bestimmungen des Völkerrechts mit seinen Konterbandenverordnungen eingeführt habe...

Die Verluste Englands und Frankreichs belaufen sich auf 75 Prozent der bis jetzt festgestellten Gesamtverluste. England habe mit Sicherheit sechs Kriegsschiffe verloren...

Der Zahl nach sei England mit 52 Prozent, der Tonnage nach mit 59 Prozent betroffen, während die übrigen Verluste in erster Linie auf die Handelsschiffe der neutralen Staaten entfallen...

Der Beobachter des 'Krasny Flot' faßt seine Untersuchungen folgendermaßen zusammen: Die Hoffnungen, welche die britische Politik auf den Seekrieg gegen Deutschland gesetzt hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen.

Deutschland ist nicht eingekreist und nicht isoliert. Seine Seeverbindungen auf der Ostsee sind nicht im geringsten beeinträchtigt, auch die Seewege im Mittelmeer kann Deutschland zu seiner Versorgung benutzen...



Leutnant Stolz vor dem Führer

Der junge deutsche Offizier aus Wiener-Neustadt, der sich als Zugführer eines Infanterieregiments im polnischen Feldzug durch seine Tapferkeit und Umsicht besonders auszeichnete...

Englands Wortbruch gegenüber Italien

Der Londoner Vertrag von 1915 - Chamberlain fand kein Wort der Entgegnung

E.H. Rom, 30. Okt. Je mehr Tage vergehen, um so deutlicher stellt sich heraus, wie außerordentlich tief die Wirkung der Danziger Rede des Reichsaußenministers in aller Welt gewesen ist.

Hier sei eingeschaltet, daß Herr Chamberlain diese neue Taktik offenbar noch weniger beherrscht als die alte. Denn unversehens wird er bei seinem Vortrags gegen die 'unmenschliche' deutsche Unterseebootkriegführung von seinen eigenen Leuten im Rücken getroffen...

wieder, der voller Stolz darauf hinweist, daß ein Handelsdampfer auf ein anstauchendes U-Boot sofort das Feuer eröffnet habe. Die Welt ist gespannt darauf, zu erfahren, nach welchen internationalen Rechtsregeln Handelsschiffe sich zwar wie Kriegsschiffe benehmen, aber nicht als solche behandelt sein wollen.

'Popolo d'Italia' wie 'Gazzetta del Popolo' beschäftigen sich ebenfalls noch einmal mit der Danziger Rede; das Blatt Mussolinis, indem es kräftig unterstreicht, daß England auf die Anklage des Vortrags gegenüber Italien (Erfüllung des Londoner Vertrages von 1915) auch nicht ein Wort in der Erwiderung, geschweige denn der Widerlegung gefunden habe...

Keine besonderen Ereignisse an der Front Berlin, 29. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Genugtuung über den Moskauer Protest gegen England Moskau, 30. Okt. Die Antwort der sowjetrussischen Regierung auf die britischen Konterbandenmethoden hat überall größtes Interesse hervorgerufen.

Dank des Reichs an die Sowjetbehörden Berlin, 30. Okt. Staatssekretär Bohle sprach dem Votschafter der Sowjetunion in Berlin, Herrn Schwarzew, den Dank der Reichsregierung für die freundschaftliche Unterstützung aus, die seitens der Sowjetbehörden deutschen Seelenten und Auslandsdeutschen zuteil wurde...

Nach 'Belgiens Bedrohung' erfindet London jetzt 'deutsche Angriffsabsichten' gegen die Schweiz - Klares Schweizer Dementi

Bern, 30. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die von London und Paris verbreitete Nachricht von dem Aufmarsch von zwölf deutschen Divisionen an der Schweizer Nordgrenze entspricht den Tatsachen in keiner Weise.

Dazu schreibt der Deutsche Dienst: Mit dem klaren und eindeutigen Dementi der schweizerischen Regierung, daß die von London und Paris in die Welt posierten angeblichen deutschen Truppenzusammenschüßungen an der Nordgrenze der Schweiz nicht zutreffen, ist ein neuer frecher Schwindel der Londoner Lügenzentrale entlarvt worden.

Und mit noch größerer Phantasie wurde bereits der deutsche Vortrags in grellen Farben ausgemalt.

Dieses Lügenmanöver ist an sich nicht neu. Erst vor kurzem war es Belgien, daß wir angeblich überrennen wollten. Genau wie jetzt hinsichtlich der Schweiz, wurde damals der Weltöffentlichkeit vorgelogen, daß Deutschland sich entschlossen habe, die belgische Neutralität zu übergeben...



Oberst Schmidt und Oberleutnant Steinhardt

Zu den mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Offizieren zählten auch der Kommandeur eines vorzüglichen Infanterieregiments im Feldzug, Oberst Schmidt, ebenso Oberleutnant Steinhardt, der sich besonders bei der Erkämpfung eines Wäldchens durch seine Tapferkeit hervorgetan hat.



liche Öffentlichkeit aufzuspeichern. Eine Tatsache, die für die Londoner Lügenpresse in der Tat kennzeichnend ist.

Unter diesen Umständen wird man sich auch im Auslande kaum noch darüber wundern, wenn den mit so großem Stimmenaufwand hinausposaunten Lügen über die angeblich beabsichtigte Verletzung der Schweizer Neutralität das Dementi auf dem Fuße gefolgt ist. Die Londoner Lügenzentrale hat sich wieder einmal — wie schon so oft — bis auf die Knochen blamiert. Umfomehr, als man in London, um mit dem „Daily Herald“ zu sprechen, gestern noch behauptete, die Nachrichten über die Schweiz seien „begründet und es seien viele Anzeichen dafür vorhanden, daß die Deutschen dort vorstößen wollten“.

### Weitgehende Zusammenarbeit Tokio-Moskau

Tokio, 30. Okt. In japanischen Kreisen setzt man in die im November stattfindenden japanisch-russischen Verhandlungen in Tohita große Erwartungen. Erwartet man dabei doch nicht nur eine endgültige Klärung der bisherigen Konflikte wie Regelung der Fischereifragen, der japanischen Konzeption in Nord-Sachalin und dergleichen, sondern auch eine auf weite Sicht geplante Zusammenarbeit zwischen beiden Nachbarländern.

Politische Kreise erklären, ausschlaggebend dafür sei vor allem die Haltung Amerikas gewesen, das mit allen Mitteln eine Lösung des Chinakrieges im Sinne einer Neuordnung Ostasiens zu verhindern suchte und sich zum Wächter britischer Interessen aufgeworfen habe. Auch parlamentarische Kreise fordern einen Ausgleich mit der Sowjetunion, falls Moskau bereit wäre, an Stelle der U.S.A.-Exporte Rohstoffe, vor allem Öl, zu liefern.

Im Hinblick auf die Lage in Europa und auf die sensationellen Erfolge Deutschlands im Seekrieg gegen England erhält die Zusammenarbeit mit Rußland eine ganz andere Bedeutung als noch vor wenigen Wochen.

### „Eine Generation kleiner Gangster“ wächst heran

London, 30. Okt. Zu einer immer schlimmeren Gefahr wächst sich die Zuchtlosigkeit der evakuierten Schulkinder der englischen Großstädte aus, die sich aufrichtslos herumtreiben. Ihre körperliche und seelische Verwahrlosung wird in der Londoner Presse heftig beklagt. Die „Daily Mail“ stellt fest, daß man in Londoner Cafés wieder „immer mehr bleiche Gesichter, zerrissene Kleider, Schmutz, Unterernährung und Ausschlag“ sehe. Das Mitglied eines Londoner Gerichtshofes sagt, die Verwahrlosung der Jugend habe solchen Umfang angenommen, daß „eine Generation kleiner Gangster heranwächst“. Daran wird wenig dadurch gebessert werden, daß die Jugendgerichte mit Überstunden arbeiten.

### „Indien: Keine Aenderung“

Amsterdam, 30. Okt. „Indien: Keine Aenderung“, das muß sich die Londoner „News Chronicle“ von ihrem Korrespondenten in Bombay über die Reaktion der Indier auf die Erklärung Sir Samuel Hoares zur indischen Frage melden lassen. Der Vorsitzende des Allindischen Kongresses, Pandit Nehru, habe als Antwort auf diese englische Erklärung bereits erklärt, daß nichts, was während der Debatte im Unterhaus gesprochen worden sei, die Haltung und Entscheidung der indischen Kongresspartei ändere.

Neuter meldet, daß der Vizekönig Linlithgow die Allindische Kongresspartei und die Leiter der Moslemitischen Liga Indiens zu einer „Bersprechung“ während der kommenden Woche nach Delhi eingeladen hat.

### Chamberlain erneut Lügen gestraft

Newyork, 30. Okt. In ihrer politischen Wochenübersicht über die Kriegslage widerspricht die Agentur Associated Press der fälschlichen Behauptung Chamberlains im Unterhaus, daß deutsche U-Boote „wieder, wie während des Weltkrieges“

## Mussolini: Die Kraft des Willens noch nicht erschöpft

Rom, 30. Okt. Bei der heutigen Einweihung von Pomezia, der fünften und letzten Gemeinde im pontinischen Ager, hielt der Duce unter nicht endenwollenem Jubel und in immer wieder unterbrechenden Weisheitsworten eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte:

„Wenn der Faschismus in den 17 Jahren seines Bestehens nichts anderes erreicht haben würde als die Sanierung der pontinischen Sümpfe, würde das genügen, um ihn in die kommenden Jahrhunderte eingehen zu lassen. Aber das Regime hat für sich noch andere gewaltige Unternehmen zu buchen und hat noch längst nicht seine Aufgaben und vor allem nicht die unerschöpfbare Kraft seines Willens erschöpft. Bäuerliche Kameraden! Macht Euch zugleich an die Arbeit mit jener klugen Fähigkeit, die ein besonderes Vorrecht der italienischen Rasse ist, steigert in Euren und im Interesse der Nation die Fruchtbarkeit der Erde, die Eurer Arbeit harzt. Diese Siedlungshöfe, die Euch übergeben wurden, werden eines Tages Euch persönlich gehören.“

### „Lieber bei Hitler schipp-schipp als bei Daladier bum-bum“

(PK.) Am Westwall. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldete, wurden im Westen viele französische Gefangene gemacht, als der Feind das deutsche Gebiet räumte und die Deutschen in die Stellungen nachrückten. Bei einem Unternehmen, bei dem 28 deutsche Soldaten über 50 Gefangene machten, zeichnete sich der sudetendeutsche Kamerad Zebisch aus Marienbad besonders aus. Durch kühnliches Handeln nahm er drei Franzosen gefangen. Der junge Soldat erzählt: „Die Franzosen lagen an einem Bach in Deckung hinter der Hecke. Sie schossen mit Pistolen auf meine Kameraden, die weit links von mir lagen. Ich befand mich ganz allein rechts und erschnitte nun das Feuer auf den Gegner, der sich darauf schmeißt zurück und plötzlich hinter der Hecke verschwunden war. Ich nichts wie nach! Da sehe ich, wie sie schon über dem Bach sind und auf der anderen Seite das Weite suchen. Ein paar Schuß aus meinem Gewehr genügt, um ihre Schritte zu verlangsamen und dann drehen sie sich auch schon mit erhobenen Armen um. Da mögen sie gestaut

## Moskaus harte Lektion für die Alliierten

Beicht London dem russischen Protest aus? -zynische und realistische Oberhaus-Geständnisse

### Drabtmeldung unseres ständigen Vertreters

P.T. Amsterdam, 30. Okt. Die britische Regierung hat noch in keiner Weise offiziell zu der russischen Note Stellung genommen, in der die englische Kontingentliste abgelehnt wird. Die englische Presse empfindet begrifflicherweise den Zwischenfall „als höchst bedauerlich“ in einem Augenblick, da die Bemühungen, wieder Zutritt zu den Vorzimmern des Kremls zu finden, die englische Haltung gänzlich beherrschen. Die „Times“ kann es sich trotzdem nicht versagen, wenigstens für einige Minuten in ihre alte Rolle der Sprecherin von oben herab zu verfallen. Ihr diplomatischer Korrespondent gibt zu verstehen, daß Rußland wohl nicht so vertraut sei mit dem Code der Seekriegsführung, und daß man solche Einzelheiten lieber England als der Beherrscherin der Meere überlassen sollte. Im übrigen zeigt sich das Blatt darüber getränkt, daß man den Botschafter Sr. Majestät um 11 Uhr nachts in den Kreml gerufen und dem französischen Botschafter gar um 2 Uhr früh aus dem Bett geholt habe, um ihnen die Note auszuhändigen.

Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die britische Regierung es wagen wird, sich in eine offene Kontroverse mit Rußland in dieser Frage einzulassen. Man hofft in London, die Sache auf die lange Bank schieben zu können durch einen ausgedehnten Notenwechsel. Man geht in London sofort auf den Fußstapfen, sobald man sich der Zukunftsfrage des englisch-russischen Verhältnisses nähert. Die letzte Oberhaus-

sigung hat die ganze Hilflosigkeit und Verlogenheit dieses britischen Hin- und Herbewegens zwischen Können und Wollen gegenüber Rußland aufgezeigt. Auf der einen Seite steht der ganz unverfrorene Opportunismus, wie ihn etwa Dlistowel vertritt, der runderaus erklärt, es gäbe überhaupt keinen Preis, den England nicht zu zahlen bereit wäre für eine englisch-russische Verständigung, auf der anderen Seite eine kleine Minderheit, geführt von Lord Rottifone, die immerhin genügend Mut aufbrachte, um festzustellen, daß das Unehrliche dieser englischen Haltung etwas Beschämendes hat.

Dlistowels Beweisführung dürfte übrigens in Italien einiges Interesse finden. In einer kaum mehr zu überbietenden Unverschämtheit meinte der Lord, „wenn sich England in Absensien mit einer vollzogenen Tatsache hat abfinden können, um eine zweifelhafte Macht sich nicht zu verfeinden, dann sollte es nicht schwer fallen, sich mit dem russischen Einmarsch in Polen abzufinden, um die Freundschaft einer erstarrten Macht zu finden“. Weniger zynisch meinte Rottifone, England solle nicht mit zweierlei Maßes messen, sondern einfach zugeben, daß es sich nicht stark genug fühle, um gegen Deutschland und Rußland zugleich loszuschlagen. Zwischen beiden Gruppen stand Halifax verzweifelt und warnend, nach allen Seiten versichernd, daß die britische Regierung nichts sehnlicher wünsche, als in Moskau wieder Fuß zu fassen.

### Wirtschaftsaustausch im Großraum

Die Wirtschaftsabmachungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland sind bisher, zumal im Ausland, meist ganz falsch verstanden worden. Man ging schon, um sich selbst zu verdröhnen davon aus, daß es sich hier bestenfalls um Gelegenheitsgeschäfte handeln würde, bei dem ein Staat seine Ueberflüsse gegenüber dem anderen austauschte. Daß tatsächlich etwas anderes geplant wäre, daß hier der neuartige Versuch eines Gesamtaustausches wirtschaftlicher Güter im höchsten Ausmaße gemacht werden soll, das hat von unseren Gegnern bisher niemand begriffen oder begreifen wollen. Inzwischen hat ja schon der Abschluß auf Lieferung von 1 Million Tonnen Futtermittel, die innerhalb 14 Tagen ausgeführt werden soll, gezeigt, welche großen Möglichkeiten hier gegeben sind. Nur ist eben die Auffassung falsch, daß der Austausch sich aus der Eigenschaft Rußlands als Agrarland und für Deutschland als Industrieland ergibt und auch begrenzt. Gewiß ist es richtig, daß die großen landwirtschaftlichen Ueberflüsse, die Rußland hat, uns heute und in Zukunft willkommen sind. Ebenso ist es richtig, daß Rußland für seine aufstrebende Industrie unbegrenzten Bedarf an Maschinen hat, aber das ist doch nur ein Teil-Auschnitt aus dem großen Komplex, den es hier zu organisieren gibt.

Auch Rußland hat Industriestädte beachtlichen Ausmaßes. Teils älteren Datums, teils aus der jüngsten Entwicklung, Industrien, die auf ihre Erfolge stolz sind, die sich aber doch wieder weiter entwickeln wollen, und sich hierzu gern der erfahrenen Hand Deutschlands bedienen werden. Eine russische Wirtschaftsdelegation ist in Berlin eingetroffen und will sich mehrere Wochen bei uns aufhalten, um die Fühlung mit verschiedenen Kreisen unserer Industrie aufzunehmen. Sie prüft, inwiefern Lieferungen nach Rußland in Frage kommen. Sie will auch die sozialen Einrichtungen in Deutschland studieren, durch die Deutschland in seiner Arbeiterfürsorge vorbildlich in der Welt dasteht, und aus den Eindrücken dieser Wirtschaftsdelegation wird sich wohl dann im einzelnen das Programm ergeben, das zu einem langfristigen Wirtschaftsaustausch zwischen Deutschland und Rußland führen soll.

Zwei Wirtschaftsräume mit zusammen mehr als einer viertel Milliarde Menschen mit der zähen Arbeitskraft des Kopf- und Handarbeiters. Das ist wirklich ein Gebiet unausgeschöpfter und unausgeschöpfter Möglichkeiten, in dem eine unübersehbare Kette von Anregungen und Erfahrungen herüber und hinüber wecheln, zum Besten beider Völker. Sie gewähreleisten sich dadurch gegenseitig ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit, machen Kräfte frei, die sonst in der Abhängigkeit anderer Länder gebunden waren. Daß eine Organisation solcher Ausmaßes von heute auf morgen nicht aus dem Boden gestampft werden kann, braucht kaum gesagt zu werden. Sie wird vermutlich längere Zeit brauchen, bis sie sich vollkommen eingepießt hat. Inzwischen ist die ganze Konzeption etwas so unerhört neuartiges, eine wirtschaftliche Ergänzung von Grobmacht zu Grobmacht, daß dieses Zusammenarbeiten zweier gewaltiger Wirtschaftsländer auch eine neue Entwicklung politischer Kräftefelder in Europa bedeutet.

Der von der kaiserlich-japanischen Regierung abberufene japanische Botschafter in Berlin, General Oshima, verließ am Sonntagvormittag mit seiner Gattin die Reichshauptstadt.

Die litauische Armee, die am Samstag ihren Einmarsch in das Wilna-Gebiet fortsetzte, rückte am Sonntag nachmittag in Wilna ein.

Der spanische Botschafter in Paris, de Lequerica, trat am Freitag in Madrid ein und hatte sofort nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Außenminister Velasquez. Lequerica wird heute wieder nach Paris zurückfahren.

Die Reichsmusikkammer hat 1000 Mundharmonikas und 1000 Schallplatten, die ihr aus Kreisen der deutschen Musikinstrumentenwirtschaft zugehen, der Wehrmacht zur Verfügung gestellt.

Der berühmte britische Briefschreiber King Hall hat sein Ziel erreicht und ist jetzt, da sich in seinem Wahlkreis überhaupt kein Gegenkandidat gemeldet hat, als Abgeordneter in das britische Unterhaus eingezogen.

krieges, Schiffe ohne Warnung“ versenkten. Die Agentur stellt fest, daß die Augenzeugenberichte über Dutzende von deutschen U-Booten versenkten alliierten und neutralen Schiffen Chamberlains Erklärung Lügen strafen. Es sei erwiesen, daß die U-Boote oft bei ihrem Bemühen, die Mannschaften der Handelsschiffe zu retten, das Risiko eigener Zerstörung auf sich nahmen. Sie hätten nur nach vorheriger Warnung torpediert.

### Englands Flottenverluste höher als im gleichen Zeitraum des Weltkrieges

Newyork, 30. Okt. „Newyork Sun“ weist in einer Zusammenstellung, in der die heutige britische Flottenstärke mit der während des Weltkrieges verglichen wird, darauf hin, daß die britischen Verluste wertmäßig während der letzten zwei Monate höher waren als im gleichen Zeitraum des Weltkrieges.

### Englische Arbeiter protestieren gegen Englands Krieg

London, 30. Okt. Einer Meldung des „Daily Worker“ zufolge hat der Arbeiterverband von Kingsbury beschlossen, gegen den imperialistischen Krieg zu protestieren. Der Ingenieurverband von Southhill hat einen gleichen Entschluß gefaßt. Der Bergarbeiterverband von Southwales hat den Exekutivausschuß des englischen Bergarbeiterbundes aufgefordert, seine endgültige Einstellung zum Krieg einzunehmen.

### Der erste Lazarettzug mit britische „Frontkämpfern“

London, 30. Okt. Der Londoner Rundfunk berichtet, daß der erste britische Lazarettzug in London eingetroffen ist. Er brachte aber nicht etwa im Kampf verwundete, sondern nur erkrankte und durch Unfall verletzte Soldaten nach London; denn kämpfen muß ja für Großbritannien auch der Patient. Unter den Patienten war also nicht ein einziger an der Front verwundeter englischer Soldat.

haben, daß am anderen Ufer nur ein einziger Soldat stand. Nun war es aber für sie zu spät. Ich befiel sie scharf im Bisher, forderte sie energisch auf, sofort den Rückweg durch den Bach anzutreten und willig folgten sie nun auch meinem Befehl. Es war jedenfalls ein eigenartiges Bild, als ihnen in der Mitte des Baches das Wasser bis zum Kalle reichte.“

„Und was sagten die Franzosen nun, nachdem sie Sie in Ihre „Obhut“ genommen hatten?“ — „Nun“, meint Kamerad Zebisch, „bald wurden sie ganz zutraulich, und der eine, der etwas Deutsch konnte, meinte: „Lieber bei Hitler schipp-schipp, als bei Daladier bum-bum!“

Unser braver Sudetendeutscher aber war freudig überrascht, als er dann hörte, daß bei dem Unternehmen über 50 Franzosen gefangen werden konnten und daß keiner der Kameraden verletzt worden war.

### Daladier stützt sich auf die Bajonette

Paris, 30. Okt. In Frankreich werden sogenannte „Defalitäten“ am laufenden Band verurteilt. Die Gerichte sind dem Ansturm kaum gewachsen, und man hat schon fast eine feste Norm für das Verfahren festgelegt, um den Lauf der Prozesse zu beschleunigen und die Anklagebank für einen neuen Schub freizumachen. Nach dem Strafmaß, das zwischen einem Monat und drei Jahren schwankt, sollte man annehmen, daß es sich um höchst staatsgefährliche Leute handelt. Der „Petit Parisien“ klärt uns jedoch auf, daß diese Annahme irrig ist und stellt fest, daß es sich in den meisten Fällen um Leute handelt, die eine etwas zu lose Zunge gehabt haben. Die meisten hätten unter dem Einfluß des Alkohols „irgend eine Dummheit“ geredet. Unter den Angeklagten finde man auch Frauen.

Eine Schauspielerin habe zehn Tage Gefängnis erhalten, ein junges Mädchen einen Monat. Ein Frontkämpfer sei zu drei Monaten verurteilt worden, nur weil er zu viel getrunken und zu viel gesprochen habe. Alle seien aber gute, ehrliche Franzosen, die nur das Pech gehabt hätten, „extravagante“ Aeußerungen gemacht zu haben.

Wir zweifeln keinen Augenblick an der Wahrheit der Ausführungen des „Petit Parisien“. Aber wir sind der Ansicht, daß es mit der Moral eines Landes eigentümlich bestellt sein muß, wenn man derartig geringe Verfehlungen mit so harten Strafen belegt.

Samstagsblätter und bezantwortlich für Politik: Dr. Carl Sprücker. Stellvertreter des Samstagsblattes und bezantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Sport: Hubert Dorrwald; bezantwortlich für den Stadteil: Hans Wagner; für Kommunal-, Wirtschaft, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Carl Wagner; für Badische Grenz- und i. d. f. d. Selbstveröffentlichung: Herbert Schellhardt; für Bild und Unterhalt die Verlagsanstalt: für den Anzeigenenteil: Franz Rothel, alle i. d. Anstalts-Verlag: Verlagsanstalt: Dr. Carl Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Breitenburger-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Malterstraße 28.



# Englisches Lügenministerium gegen Professor Staehelin

## Verzweifelte englische Versuche, die verbrecherische Giftgaslieferung an Polen abzustreiten

Berlin, 30. Okt. Nachdem die Reichsregierung den genauen dokumentarischen Nachweis für die verbrecherische Anwendung von englischen Giftgasampfstoffen in Polen erbracht hat, macht nunmehr die englische Propaganda verzweifelte Versuche, um die Anklage dieses Völkerrechtsbruchs und der Wiedereinführung unmenschlicher Kampfmethoden von sich abzuwehren.

Sie scheut dabei nach bewährten Mustern auch vor bössartigen Lügen und Entstellungen nicht zurück.

So meldet Neuter aus London:

„Professor Rudolf Staehelin von der Baseler Universität bestritt den deutschen Bericht, er hätte einen Beweis geliefert, daß die Polen bei ihrer Kriegsführung in Polen ihre Zuflucht zu Gas genommen hätten. In einer Erklärung, die er dem Baseler Korrespondenten der „Times“ abgegeben hat, sagte Staehelin: „Ich wurde zufällig von einem Patienten in Berlin nach Deutschland gerufen und konnte als Neutraler die Bitte der Berliner Universität nicht abschlagen, einen Fall von Gasvergiftung bei Jaslo in Polen zu untersuchen. Ich reiste in einem Militärflugzeug dorthin und stellte bei neun Soldaten, die an Gelbkreuzvergiftungen litten, die Diagnose; aber ich fand kein Anzeichen, unter welchen Umständen die Vergiftung geschehen war. Ich fürchtete, meine Erklärung würde für die antienglische Propaganda mißbraucht werden. Die deutsche Presse und Flugblätter sind mit der Post an Neutrale geschickt worden, in denen es heißt, ein Baseler Professor von europäischem Ruf hätte bewiesen, daß die Polen zur Gasvergiftung bei Jaslo ihre Zuflucht genommen hätten. Das ist un wahr. Staehelin sagt, er fürchte, daß die ganze Angelegenheit möglicherweise die Vorbereitung zur Einleitung der Gasvergiftung durch die Deutschen sei und daß die Angelegenheit am 9. 11. vor den Baseler Rat kommen werde.“

Soweit die Meldung.

In Wirklichkeit hat Professor Staehelin folgendes Gutachten verfaßt und sich auch mit dessen Veröffentlichung ausdrücklich einverstanden erklärt:

Am 20. September habe ich in Jaslo zehn deutsche Soldaten untersucht und bei neun von ihnen mit Sicherheit die Folgen von Gelbkreuzvergiftung festgestellt, während beim zehnten die Erscheinungen nicht mehr so ausgesprochen waren, daß man hätte die Diagnose mit Sicherheit stellen können. Bei den neun Erkrankten mit sicheren Symptomen waren Veränderungen der Haut von so typischem Aussehen und solcher Lokalisation, daß es sich unzweifelhaft um eine Vergiftung mit einem Gift aus der Gelbkreuzgruppe handeln muß, die vor etwas mehr als einer Woche stattgefunden haben muß. Bei vieren waren noch Zeichen leichter Entzündung der Augen und der Luftwege nachzuweisen und bei einem Erkrankten bestand noch eine Bronchitis. Das Vorherrschende der Hautsymptome führt zu der Annahme, daß das Gift der sogenannten Lost-Kampfstoffe (Dichloräthylsulfoxid - Perit) sein muß. Sonst ist bis jetzt keine gleich wirkende Substanz bekannt. Nach Angabe der erkrankten acht Mann von den zehn Soldaten, als sie vor zwölf Tagen mit der Aufräumung eines Sprengloches auf einer Brücke beschäftigt waren, in dem nachdem die erste Ladung nur eine geringe Explosion zur Folge gehabt hat, eine Gasbombe durch

Fernzündung zur Explosion gebracht worden war. Zwei Soldaten hatten nur die Vergifteten auf dem Transport begleitet. Bei allen stellten sich die Symptome erst einige Stunden nach dieser Arbeit ein, und da die Soldaten keine Ahnung davon hatten, vergiftet zu sein, wurden die Kleider erst nachträglich vom Körper entfernt. Auch diese Umstände passen sehr gut zu einer Vergiftung mit Lost-Kampfstoff.

Außerdem wurde mir mitgeteilt, daß noch drei Erkrankte anderswo in Behandlung wären und vier unter Lungenerkrankungen gestorben seien, die alle an der gleichen Arbeit teilgenommen hatten.

Auch das paßt zu einer Vergiftung von Lost-Kampfstoff. Berlin, den 21. September 1939. gez. Professor R. Staehelin.“

Diese Gegenüberstellung spricht für sich selbst. Es ist bezeichnend genug, daß die englische Lügenmaschinerie nicht einmal vor dem ärztlichen Gutachten einer anerkannten und in seiner menschlichen und wissenschaftlichen Integrität unantastbaren Persönlichkeit, wie der des Professors Staehelin, halt macht.

Die Meldung von Neuter stellt also wieder einmal ein Produkt von Lüge und Verleumdung dar, das sich würdig in den Rahmen der britischen Kriegspropaganda einfügt.

Die Qualitäts-Zahnpaste  
**Chlorodont**  
wirkt abends am besten

# Wie sie sich das Ritterkreuz verdienten

## General der Panzertruppen Guderian, Kommandierender General eines Panzerkorps und Inspekteur der schnellen Truppen

„Wo die Panzer sind, ist immer vorn. Die Panzer sind die Waffe des Angriffes schlechthin. Wo immer auf zukünftigen Schlachtfeldern um den Sieg gerungen wird, werden Panzertruppen eine entscheidende Rolle spielen. Von der richtigen Bewertung ihrer Leistungsfähigkeit, der sachgemäßen Auswahl des Geländes, der sorgfältigen Berücksichtigung aller der Ueberragung zuträglichsten Umstände, dem Zusammenfassen der Kraft im entscheidenden Raum, mögen hinfort Sieg oder Niederlage abhängen.“

Mit diesen Worten hatte der Inspekteur der schnellen Truppen, General der Panzertruppen, Guderian, vor Jahresfrist die Grundlagen des Panzerangriffes gekennzeichnet. Im politischen Feldzug waren die weitreichenden Erfolge eines Panzerkorps vornehmlich der Tatkraft ihres kommandierenden Generals zu verdanken. Die bisher nur bei Friedensübungen erprobte Führung starker, auf engem Raum und auf schlechtesten Wegen zusammengedrängter motorisierter Verbände wurde von Guderian unter dem vollen rücksichtslosen Einsatz seiner Person gemeistert. Die Erziehung des Ueberganges über die Präge im Korridor, die Vernichtung von drei polnischen Divisionen und einer Kavallerie-Brigade östwärts der Präge war mit dem Verdienst des stets im Brennpunkt der Kämpfe stehenden Generals, dessen eiserner Wille sich der ihm unterstellten Truppe mitteilte und sie zu höchstem Einsatz begeisterte. Mit seinem Panzerkorps war er beteiligt bei der Einschließung der

Polen in der Kugeler Heide. Pommern, Hamburger, Brandenburg, Ostmärker, Württemberger und Thüringer standen unter seinem Befehl und wetteiferten im Angriff gegen die Polen.

In schnellem Vormarsch stieß das Panzerkorps an die Weichsel, an den Narew durch, wo schwerste Kämpfe bei Biela zu bestehen waren. In mehr als einer kritischen Lage brachte General Guderian, immer in entscheidendem Augenblick bei seinen vordersten Truppen, den Angriff wieder in Fluß. Die Erfolge bei Zambrow und die rasche Wegnahme von Brest-Litowsk waren wesentlich das Verdienst seiner Führung und der Tapferkeit seiner Truppen. „Wo die Panzer sind, ist immer vorn!“

Das Geschick hat es gefügt, daß General Guderian, der am 17. Juni 1888 in Culm a. d. Weichsel geboren wurde, zum Befreier seiner Heimat wurde. 1907 trat er aus dem Kadettenkorps als Fähnrich in das Jägerbataillon Nr. 10 ein. 1914 zur Kriegsakademie kommandiert, wurde er während des Weltkrieges in Front- und Generalstabstellungen verwendet. Im Zuge des Wiederaufbaues der Wehrmacht erfolgte 1936 seine Beförderung zum Generalmajor und 1938 zum Generalleutnant, gleichzeitig mit der Ernennung zum Kommandierenden General des Kommandos der Panzertruppen. In seiner letzten Friedensstellung war General Guderian Chef der schnellen Truppen.

# General der Infanterie Hoth, Kommandierender General eines Armeekorps

General der Infanterie Hoth trägt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für seine besonderen Verdienste im polnischen Feldzug, insbesondere für seinen persönlichen Einsatz in der Vernichtungsschlacht bei Radom.

Dem von General der Infanterie Hoth geführten Korps war die Aufgabe gestellt, die Südfanke der Armee des Generalobersten von Reichenau gegen starke polnische Kräfte im Raum von Krajan zu decken. Die Entwicklung der Lage stellte General Hoth wiederholt vor verantwortungsschwere, selbständige Entschlüsse. Als sich die Gefahr abzeichnete, daß es den vor der Mitte der Armee zurückweichenden polnischen Divisionen gelang, über die Weichsel zu entkommen, stieß General der Infanterie Hoth mit seinem Korps ohne Rücksicht auf die starke Bedrohung der eigenen Flanke weit in Richtung Radom vor. Außerordentliche Marschleistungen mußte er von der Truppe verlangen. Am 7. September standen seine Divisionen noch mit feindlichen Nachburen an der Wja Gora im Kampf. General Hoth entschloß sich, starke Teile aus dem Frontalangriff herauszulösen, um sie weit in den Rücken des Feindes zu führen.

Der in dem General lebendige Wille nach vorwärts übertragung auf seine Truppe. Trotz größter Anstrengungen stand das Korps am 8. und 9. September mit seinen Hauptkräften südöstwärts Radom mit dem Rücken zur Weichsel. Im Fieseler Sturz erkundete General Hoth persönlich, flog von einer vordersten Bunte zur anderen, stets das

operative Ziel vor Augen. So gelang der kühne Entschluß, die Polen in das für sie taktisch ungünstigste Gelände zu manövrieren und dort die Angriffe der polnischen Divisionen, die nach den Weichselbrücken durchbrechen wollten, abzuschlagen. Dank des persönlichen Eingreifens des Kommandierenden Generals, dem Verständnis seiner Unterführer und der Tapferkeit der Truppe brachen alle Durchbruchversuche zusammen. Es ist ein Beweis für die schweren Kämpfe, die das Korps zu bestehen hatte, daß fast alle höheren Stäbe mit dem Gewehr in der Hand im Kampf standen. Als Führer seiner Truppe verlangte General der Infanterie Hoth von seinen Soldaten das, was er stets selbst zu tun bereit war.

Am Abend des 9. September war die Widerstandskraft des Gegners erschöpft, und in der Nacht zum 10. September kamen die polnischen Truppen in hellen Scharen aus den Wäldern waffenlos hervor und ergaben sich den Siegern. Die Gefangenenzahl übertraf die Gefechtsstärke des Korps um ein Vielfaches.

In Neuruppin 1885 geboren, trat General der Infanterie Hoth aus dem Kadettenkorps als Fähnrich in das Infanterie-Regiment 72 ein. Im Weltkrieg erwarb er sich den Hausorden von Hohenzollern. In der neuen Wehrmacht wurde er 1933 zum General der Infanterie befördert und zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt.

# Beim vordersten Posten an der Westfront

... 30. Okt. P. Wir fahren zur Front. Die Landstraße ist naß und glatt und einsam. Tote Dörfer schließen sich heran. Jetzt sind wir drin. Nur aus alter Gewohnheit dröhnt unsere Kraftwagenhupe in den engen Lehren der Gassen und Straßen. Es wäre ja nicht nötig, Signal zu geben, denn hier mocht niemand mehr, kein Mensch, die Zone des Kampfes ist geräumt.

Längst liegt die Bunkerlinie hinter uns und die Höhe drüben, das ist schon Frankreich. Dort sitzen sie vielleicht jetzt hinter dem Scherenferrohr und sehen uns fahren. Unsere Straße ist einsam. Ringsum nur das Rauschen der Bäume als einziges Geräusch, wenn wir halten und für Minuten den Motor abstellen. Stacheldraht Hindernisse durchziehen im Zick-Zack das weite Hügelland. Jetzt Maschinengewehrfeuer, meisthaft getarnt. Du siehst die Mündungen erst, wenn du wenige Meter davorkehrst. Im letzten Dorf lassen wir uns den Weg zum vordersten Posten zeigen. Ein Offizier weist uns ein, der Zugführer dieses vordersten Postens an der Westfront. Diese Strecke hat vorgestern unter Maschinengewehrfeuer gelegen, sagte er. Die Einschläge sieht man noch drüben an der Friedhofsmauer. Jetzt heißt es aufpassen, der Feind ist greifbar nahe.

Unter einer Felsbahn, die ihn gegen Regen und zugleich gegen Fliegergeschicht schützt, lauert der Posten und läßt aufmerksam nach drüben. Das Gewehr liegt sorgfältig gegen Mäße geschützt, neben ihm. Schlicht und sachlich erzählt er mir und zeigt mir die Frontlage. Da vorn am Dam, da sind

sie gestern herausgekommen. Dort im Feld haben sie Stellung genommen und mal eine Lage herübergehoben, sind dann aber gleich wieder abgezogen. Vorgestern hat es hier zeitweise ordentlich gehagelt, aber jetzt herrscht wieder Totenstille.

Ich schaue hinüber nach Frankreich. Mit dem Glas erkenne ich jede Einzelheit hinter Hecken und Gartenzäunen. Schon dem bloßen Auge kann keine Bewegung in der Däulern unentdeckt bleiben. Auch drüben in Frankreich liegt das Grenzfeld wie ausgestorben. Hin und wieder der Kopf eines Franzosen. Er hat uns gesehen. Jetzt verschwindet der Kopf. Man beobachtet uns genau so gut, wie wir hinüber beobachten. Aber man schießt nicht. Warum schießt man nicht? Weil der Pollu da drüben keinen Daß gegen das deutsche Volk kennt, und wir schießen nur, wenn man es wagt, unser Land anzugreifen.

Langsam schreiten wir wieder zurück durch das tote Dorf an der Grenze, gehen an den Einschlägen an der Kirchhofsmauer vorbei und sind wieder beim vordersten Maschinengewehrposten. Wir sehen uns zwischen die Männer und verzehren unser mitgebrachtes Kommissbrot und eine Wache Fleisch. Dann geht's wieder durch das Vorfeld zurück hinter die Bunkerlinie. P. C. Ettigshofer.

Großadmiral Raeder hat die Seefliegerverbände aufholt beschäftigt und ihnen bei dieser Gelegenheit für ihre hervorragenden Leistungen und ihre ständige Einsatzbereitschaft seine Anerkennung ausgesprochen.

### Gutachten

Bericht des Herrn Professor Rudolf Staehelin

Am 20. September habe ich in Jaslo 10 Deutsche Soldaten untersucht und bei 9 von ihnen mit Sicherheit die Folgen von Gelbkreuzvergiftung festgestellt, während beim zehnten die Erscheinungen nicht mehr so ausgesprochen waren, daß man hätte die Diagnose mit Sicherheit stellen können. Bei den 9 Erkrankten mit sicheren Symptomen waren Veränderungen der Haut von so typischem Aussehen und solcher Lokalisation, daß es sich unzweifelhaft um eine Vergiftung mit einem Gift aus der Gelbkreuzgruppe handeln muß, die vor etwas mehr als einer Woche stattgefunden haben muß. Bei vieren waren noch Zeichen leichter Entzündung der Augen und der Luftwege nachzuweisen und bei einem Erkrankten bestand noch eine Bronchitis. Das Vorherrschende der Hautsymptome führt zu der Annahme, daß das Gift der sogenannten Lost-Kampfstoffe (Dichloräthylsulfoxid - Perit) sein muß. Sonst ist bis jetzt keine gleich wirkende Substanz bekannt.

Nach Angabe erkrankten 8 von den 10 Soldaten, als sie vor 12 Tagen mit der Aufräumung eines Sprengloches auf einer Brücke beschäftigt waren, indem nachdem die erste Ladung nur eine geringe Explosion zur Folge gehabt hatte, eine Gasbombe durch Fernzündung zur Explosion gebracht worden war. 2 Soldaten hatten nur die Vergifteten auf dem Transport begleitet. Bei allen stellten sich die Symptome erst einige Stunden nach dieser Arbeit ein, und da die Soldaten keine Ahnung davon hatten, vergiftet zu sein, wurden die Kleider erst nachträglich vom Körper entfernt. Auch diese Umstände passen sehr gut zu einer Vergiftung mit Lost-Kampfstoff.

Außerdem wurde mir mitgeteilt, daß noch 3 Erkrankte anderswo in Behandlung wären und 4 unter Lungenerkrankungen gestorben seien, die alle an der gleichen Arbeit teilgenommen hatten. Auch das paßt zu einer Vergiftung durch Lost-Kampfstoff.

Berlin, den 21. September 1939

*Rudolf Staehelin*

### Ein wichtiges Faksimile

Das Gutachten von Professor Rudolf Staehelin von der Universität Basel, mit dem die Reichsregierung den dokumentarischen Nachweis für die verbrecherische Anwendung von Giftgasampfstoffen in Polen erbracht hat. (Presse-Postmann, M.)



## Steuerzuschlein-Ausgabe ab 1. November eingestellt

Der Reichsminister der Finanzen hat in der dritten Durchführungsvorordnung zum neuen Finanzplan vom 22. Oktober 1939 bestimmt, daß Steuerzuschlein I und II von den Stellen, die zur Ausgabe von Steuerzuschleinen verpflichtet sind, vom 1. November 1939 an nicht mehr ausgegeben werden. Der Verkauf von Steuerzuschleinen I durch die Finanzstellen fällt ebenfalls weg. Die Steuerzuschleimpflichtigen sind mit den erforderlichen Weisungen versehen worden oder werden sie sofort über die zuständigen obersten Reichsbehörden erhalten. Der Annahmehzwang für Steuerzuschleine im Verkehr zwischen gewerblichen Unternehmen bleibt zur organischen Abwicklung des Steuerzuschleinverkehrs bestehen.

Die Kreditinstitute werden für die Verwahrung und die Anschaffung von Steuerzuschleinen von den Vorschriften des Bankdepotgesetzes befreit. Dadurch wird eine erhebliche Vereinfachung des Arbeitsaufwandes im Verkehr mit Steuerzuschleinen ermöglicht. Das Recht, auf Grund der Steuerzuschleine I Bewerzungsfreiheit in Anspruch zu nehmen, wird durch die Neuregelung der Verwahrungsvorschriften nicht berührt. Die Bewertungsfreiheit für Steuerzuschleine I gilt nicht bei der Berechnung des Kriegszuschlages. Die Vorteile, die an den Besitz von Steuerzuschleinen I geknüpft sind, würden sonst ungerechtfertigt groß sein.

## Kabarett der Puppen

Zwo Puppenns Marionettentheater in Karlsruhe

Zwo Puppenns Marionettentheater, von Baden-Baden ausgehend, wo ihm eine eigene Bühne im Kurhaus eingerichtet wurde, ist seit Jahren ein künstlerischer Begriff und unterhielt bei seinem Auftreten im gut besuchten Novad-Saal im Rahmen des Volkshilfswerkes der Arbeitsfront („Kraft durch Freude“) seine animierte Hörerschaft zwei Stunden aus köstliche, zumal eine bunte Vielfalt geboten wurde. Besteht neben erotischen Tanznummern und Gesangseinlagen von überzeugten Stimmphänomenen auch nicht der Stetisch (Christian Morgensterns „Bermühtiger Mann“) und der Schwan („Der fahrende Schüler im Paradies“ von Sachs), so steigerte sich der bunte Abend aber schließlich zur Satire in dem Auftreten des wundervollen Step-Tanzpaares, das den seelenlosen Mechanismus unterschiedlicher Riggertanz-Importen in einer gelungenen Parodie vor Augen und Gemüt führte. Es läßt sich denken, daß die technisch ausgezeichnet funktionierenden und zum Klang der Grammophonplatten präzise synchronisierten Darbietungen, wie etwa die Balalaika-Kapelle oder der jugendliche Xylophonvirtuose Petito ihrer durchschlagenden Wirkung sicher waren und vom lebhaft gependeten Applaus bekräftigt wieder in ihre fürsorglich verwaltete Hängegardrobe zurückzogen.

Dr. Carl Hoffner.

## Die Klassen des Kriegsverdienstkreuzes

Nicht gebunden an Dienstgrad und Dienststellung

Zu der Verordnung des Führers über die Stiftung des Kriegsverdienstkreuzes ist eine Ausführungsverordnung ergangen. Darin wird bestimmt, daß die Verleihung der einzelnen Klassen nicht gebunden ist an Dienstgrad und Dienststellung. Die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes erster Klasse ohne vorherige Verleihung der zweiten Klasse soll auf besonders hervorragende Dienste beschränkt bleiben. Die Befehlshaber für das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und für das an Angehörige der Wehrmacht verliehene ohne Schwerter werden von den verleihenden Militärbefehlshabern ausgestellt, die übrigen vom Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers.

## W.H.W.-Wertscheine erscheinen in zwei Laufzeiten

Ausgabe und Einlösung der Gutscheine für alle Waren

Die Ausgabe der Wertscheine, die das Kriegswinterhilfswerk vorstift, ist nicht ganz neu. Das Winterhilfswerk hat auch in früheren Jahren, beispielsweise zum 30. Januar, Kohlen Gutscheine oder auch allgemeine Wertgutscheine ausgegeben. Bei den auf bestimmte Waren lautenden Gutscheinen, zum Beispiel den Kohlen Gutscheinen, erhielt der Kaufmann den Gegenwert auf dem Dienstweg vom Winterhilfswerk.

Die lediglich auf einen bestimmten Wertbetrag lautenden Gutscheine waren bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe Banken zusammengeschlossenen Kreditinstitute (Banken, Girokassen, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditanstalten) einlösbar.

Diese zuletzt genannte Regelung wird auch bei den neuen Wertscheinen gelten. Sie werden über Werte von 50 Pfennig, eine Mark und fünf Mark ausgegeben und erscheinen in zwei Laufzeiten, nämlich für Oktober

bis Dezember und Januar bis März. Auf diese Weise wird vermieden, daß alle Gutscheine zum letzten Termin bei den Kassen eingelöst werden.

Den Kaufleuten ist zu empfehlen, regelmäßig, etwa beim Vorliegen von 100 Gutscheinen, abzurechnen. Die neuen Wertscheine lauten nicht auf bestimmte Waren, vielmehr können damit Lebensmittel, Textilien, Schuhwerk und Kohlen bezahlt werden.

Die Umstellung auf die Wertgutscheine bedeutet technisch eine gewisse Vereinfachung des bisher bei der Pfundspende üblichen Verfahrens. Es entfällt das Sammeln und anschließende Verteilen der einzelnen Spenden. Der Hilfsbedürftige geht vielmehr selbst zu seinem Kaufmann und kauft dort das von ihm Gewünschte mit Hilfe seiner Karte oder Wertgutscheines ein und zahlt zum Teil mit den ihm zugeteilten Wertgutscheinen. Die Wünsche dieser Kunden pfleglich zu behandeln, muß sich der Einzelhandel im Kriegswinterhilfswerk besonders angelegen sein lassen.

## Blick über die Stadt

### Wieder Montag-Sondermiete im Staatstheater

Obgleich die Platzmieten zur Zeit nicht ausgegeben werden können und statt dieser die Platzsicherungsgesche eintreten müssen, hat sich die Generalintendantin des Badischen Staatstheaters entschlossen, gerade in dieser Zeit für die weniger Bemittelten, welche sich aus finanziellen Gründen sonst nicht den Theaterbesuch für eine bestimmte Anzahl von Vorstellungen leisten können, die Montag-Sondermiete wieder einzurichten. Sie umfaßt zehn Vorstellungen, von denen die erste am 6. November stattfindet. In der Oper sind vorgesehen: „Così fan tutte“ von Mozart, „Madame Butterfly“ von Puccini, „Der Waffenschmied von



Auch das Kriegs-W.H.W. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Worms“ von Borjng, „Die neugierigen Frauen“ von Wolf-Ferrari, als Operette: „Die Landstreicher“ von Flohner. Das Schauspiel bringt: „Die Primanerin“ nach Turmayer von Graf, „Prommy“ von Zerfaulen, „Ich bin kein Casanova“ von Bielen, „Wilhelm Tell“ von Schiller, „Der Kreuzschreiber“ von Angenburger. Die Preise sind äußerst niedrig gehalten.

Den bisherigen Montag-Sondermietern werden ihre alten Plätze mit Ausnahme des dritten Ranges am Dienstag und Mittwoch vorbehalten. Neuanmeldungen ab Donnerstag, den 2. November. Schluß der Einzeichnung Montag, 6. November.

Die Montag-Sondermiete ist unpersönlich und übertragbar, sie ist zahlbar in fünf günstigen Raten. Man wende sich rechtzeitig an die Theaterkasse.

### Theater der Kulturgemeinde

Nachdem das Staatstheater seine Spielzeit wieder eröffnet hat, wird von Seiten der K.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wiederum der Theaterabend der Kulturgemeinde Vorstellungen durchführen. In den nächsten Tagen wird in der Presse Näheres mitgeteilt werden. Neuanmeldungen können dann sofort auf der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 80a, am Adolfs-Hiller-Platz, angenommen werden.

### Großschäden bei Wasserleitungen

Vor Eintritt strenger Kälte sind alle Wasserleitungen bei denen Einfriergefahr besteht, besonders Gartenleitungen, abzustellen und zu entleeren. Wassermesser sind in geeigneter Weise zu schützen, für Beschädigung haftet der Wasserabnehmer. Frostschäden an Innenleitungen erlebigen die Privatinstallateure, an Zuleitungen und Wassermessern das Wasserwerk.

### Neue deutsche Sondermarken

Für Drucksachen mit Zeitungen nach dem Ausland

Die Deutsche Reichspost gibt Sondermarken zu fünf und zehn Pfennig heraus, die nur für Drucksachen mit Zeitungen nach dem Ausland bestimmt sind. Die Sendungen sind durch den Vermerk „Drucksachen (Zeitungen nach dem Ausland)“ zu kennzeichnen.

Hohes Alter. Am 30. Oktober begeht Frau Apollonia Bender, Winterstraße 35, in geistiger und körperlicher Frische ihren 86. Geburtstag.

Wir stellen vor: Ihren Verletzungen erliegen. Am Samstagvormittag wurde (wie schon berichtet) Frau Frida Bögele von hier, als sie mit ihrem Rad durch die Kaiserstraße fuhr, von einem überholenden Kraftwagen getroffen und auf den Gehweg geschleudert. Die Frau erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 25. 10. 1939 feierte der Oberpuffer Richard Mängei beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe Pbf. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Betriebsführer, Reichsbahnamtmann Segauer, überreichte dem Jubilar im Beisein der Gefolgschaft unter Worten des Dankes für die bisher geleisteten treuen Dienste das vom Führer verliehene Treue- und Grenzzeichen mit Urkunden, sowie eine Urkunde der Deutschen Arbeitsfront. Betriebsobmann Emil Weber übergab dem Jubilar im Auftrag der Belegschaft schöne Geschenke.

## Tages-Anzeiger

Montag, 30. Oktober 1939

Theater: Badisches Staatstheater: keine Vorstellung.

Film: Kinastil: „Im goldenen Westen“  
Capitol: „Paradies der Junggeheulen“  
Urania: „D. III. 88“  
Kammer: „Der Clappenholz“  
Ball: „D. III. 88“  
Welt: „Leinen aus Irland“  
Königsplatz: „Das Efel“  
Zaubergasse: „Das Efel“  
Ufa: „Paradies der Junggeheulen“

Kaffee Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert  
Gartenstadt: Konzert und Tanz  
Grüner Baum: Tanz  
Kaffee Museum: Konzert - Tanz im Wintergarten  
Lohnradler: Kabarett  
Kaffee Wäberer: Tanz  
Regina: Kabarett - Tanz  
Kaffee des Weltens: Konzert

Tagesanzeiger Durlach:

Wartgraf: „Schneider Bibbel“  
Stalin: „Ueberfall im Ginefensviertel“

Badisches Staatstheater: Heute keine Vorstellung wegen wichtiger Proben zu „Primanerin“ und „Prommy“. - Morgen das fesselnde Lustspiel nach einer Novelle von Alexander Turmayer von Edmund Graf mit dem Titel „Die Primanerin“.



## Die Deutsche Arbeitsfront

Freisverwaltung Karlsruhe, F.H., Lammstraße 15

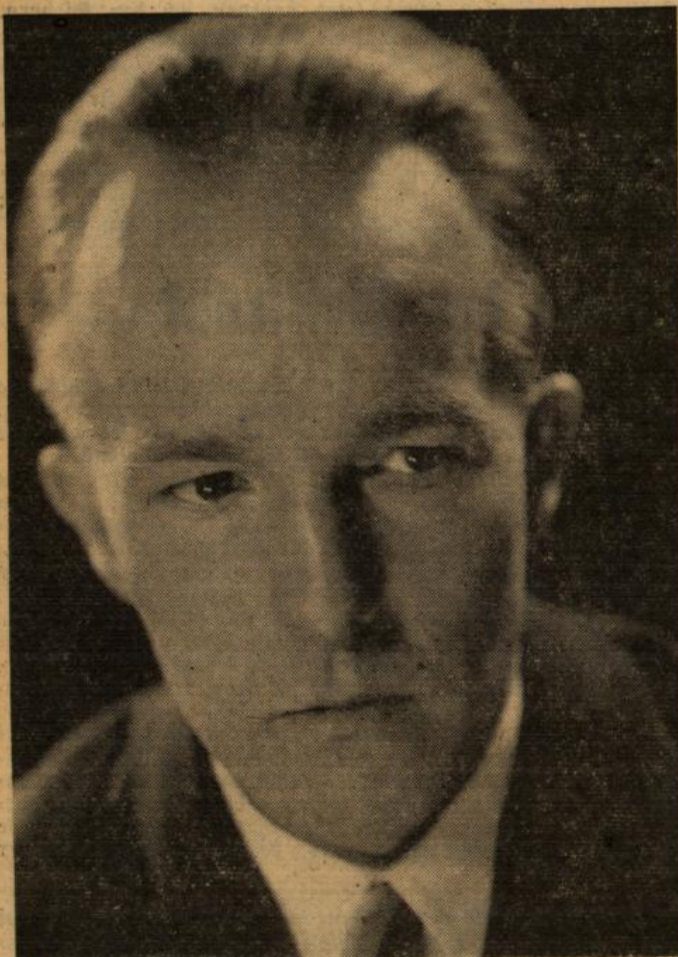
### Deutsches Volksbildungswerk

Nächste Veranstaltungen: Montag, 30. Oktober, 20 Uhr, im Eintrachtsaal: Italienischer Tenor mit Vortrag von Violetta Spinelli: „Die Wehrmacht des salafischen Italien“. Eintritt für Jubil. RM. 0,50 Karten bei „Kraft durch Freude“. - Dienstag, 31. Oktober, 20 Uhr, im Rittersaal, Karlsruhe: „Reise Persepolis“, Mitteiln von der Volksgemeinschaft, Sing- und erläutern die Ikonen Volks- und Liebeslieder des Nordens. Karten zu RM. 1,20 auf Vorkasse und für Mitglieder der Nordischen Gesellschaft RM. 0,80, im Vorverkauf bei „Kraft durch Freude“ (Adolf-Hiller-Platz) und Musikhaus Müller, Karlsruhe.

Arbeitsgemeinschaften: Stimmbildung, Erziehung, Vortrag, Kunst, Leitung Vortragmeisterin Alice Körner, Vorbereitung und erste Stunde für Anfänger am Mittwoch, 1. November, 20 Uhr, für Fortgeschrittene Vorbereitung am Mittwoch, 1. November, 19.45 Uhr, Selbsthilfskurse. - Montag, 30. Oktober, 20 Uhr, im Rittersaal, Karlsruhe: „Reise Persepolis“, Mitteiln von der Volksgemeinschaft, Sing- und erläutern die Ikonen Volks- und Liebeslieder des Nordens. Karten zu RM. 1,20 auf Vorkasse und für Mitglieder der Nordischen Gesellschaft RM. 0,80, im Vorverkauf bei „Kraft durch Freude“ (Adolf-Hiller-Platz) und Musikhaus Müller, Karlsruhe.

Zur Beachtung! Betriebsobmann, Betriebsvolksbildungs- und Theaterwart! Am Dienstag, 31. Oktober, nachmittags 18 Uhr, findet im Rittersaal die erste Winterversammlung von „Kraft durch Freude“ statt, in der die kulturellen Programme des Volksbildungswerkes und des amtes felerabend durchgesprochen werden. Werbematerial wird verteilt. Jeder Betrieb muß vertreten sein.

## Wir stellen vor:



Dramaturg Erich Heger vom Staatstheater Oldenburg



Marlene Müller-Hampe vom Mannheimer Nationaltheater, die Nachfolgerin von Kammerjängerin Gillengäß.



## Nachrichten aus dem ganzen Lande

### Aus Nordbaden

Gaulleiter Robert Wagner in Pforzheim

**Pforzheim, 30. Okt.** Am Sonntagmittag fand im überfüllten Städtischen Saalbau eine Großkundgebung statt, zu der Gaulleiter Robert Wagner erschienen war. Kreisleiter Knab eröffnete die Kundgebung und begrüßte insbesondere den Gaulleiter, der hierauf das Wort ergriff, um in eindringlichen, wiederholt von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen den gegenwärtigen Schicksalskampf des deutschen Volkes darzulegen. Besonders erwähnte er die Bevölkerung, in diesem heroischen Kampfe dem Führer die Treue zu bewahren. Wenn auch kleine Entbehrungen notwendig seien, so mögen diese Opfer gerne gebracht werden, denn sie verbürgen mit dem Sieg der Ordnung und Gerechtigkeit, den der Führer an Deutschlands Fahnen heften wird.

**Tauberbischofsheim:** Berufung. Regierungsrat Franz Gauntert beim Landratsamt Tauberbischofsheim wurde nach dem Diten beordert, um dort beim Verwaltungsaufbau tätig zu sein.

**Börsigal:** Jähler Tod. Wagnermeister Josef Bill wurde von einem schweren Blutsturz betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Verstorbene stand im 77. Lebensjahr.

**Landa:** 40 Jahre Hebamme. Hebamme Berta Schlotterlein, die seit 40 Jahren ihren verantwortungsvollen Beruf ausübt, konnte ihren 70. Geburtstag begehen.

**Mannheim:** In die alte Zeit zurück versetzt. In die alte Zeit wurde man am Mannheimer Rathaus zurückversetzt, als man zwei Droschken mit Pferdegespann auf ein Hochzeitspaar warten sah. Die heutige Jugend lacht über dieses Fahrzeug, aber mancher Erwachsene denkt unwillkürlich an die vergangene Zeit zurück und steht sich auch in der Pferdebedrohung und nach dem Rathaus fahren.

### Mittelbadische Rundschau

Rund um Offenburg

**Offenburg, 30. Okt.** Sein 70. Lebensjahr vollendete Betriebsvorsteher a. D. Andreas Kühne, gebürtig aus Langhuth bei Schutterwald. Der Jubilar zählt zu den Mitbegründern der Artillerie-Kameradschaft St. Barbara. Er zählt auch zu den Beiträgen des NS.-Reichskriegerbundes. — In Elgersweier starb Frau Marie Broß im 70. in Zellweilerbach Landwirt Bartholomäus Herr im 73., in Böhlbach Fräulein Pauline Armbruster im 84. Lebensjahr.

**Wöllersbach (b. Ettlingen):** Todesfall. An den Folgen eines Kriegseidens starb diese Woche Pfälzerer Leopold Hennhöfer. Seine Frau und vier Kinder, darunter ein Sohn im Felde, trauern um ihn.

**Baden-Baden:** 90. Geburtstag. Am heutigen Montag begeht Fräulein Franziska Brenner, hier, ihren 90. Geburtstag.

**Welschensteinach:** Fräutchen gefaßt. Vor einigen Tagen wurde hier ein der Erziehungsanstalt Flehingen entwischener Jügling gefaßt. Nun wurde noch ein weiterer

Jügling im Harmersbächle festgenommen, der ebenfalls der Anstalt Flehingen entwichen ist und mit seinem bereits gefaßten Kumpan einen Ritt in die Freiheit unternommen hatte, der ihnen allerdings unangenehm bekommen wird, zumal beide sich auf ihrer Flucht des Fahrrad Diebstahls schuldig machten.

**Lothar: Notiz Bloch.** Die Lothar Schweinemästerei des Ernährungsamtes nahm seit 1938 308 Schweine auf, wovon 294 Stück im Gesamtgewicht von 48 000 Kilo an die Lothar Metzgereien zum Verkauf kamen. In Futtermitteln wurden durch Sammlungen aus den Lothar Haushaltungen täglich gegen 25 Zentner, insgesamt rund 11 000 Zentner aufgebracht. Der Reingewinn der Schweinemästerei fließt dem Hilfsverein „Mutter und Kind“ zu. — Ihr 75. Lebensjahr vollendete Frau Luise Theffen, geb. Budel, Ehefrau des Schreiners Gottlieb Theffen. Als Heimarbeitlerin stand die Jubilarin viele Jahrzehnte im Dienst der Lothar Kartonnageindustrie. — Die Städtische Frauenausbildungsschule nimmt den Unterricht am heutigen Montag wieder auf.

**Miettersheim (b. Lothar):** Goldene Hochzeit. In guter Gesundheit feiern am morgigen Dienstag Karl Baum, ehemals Werkmeister bei der Firma Ch. Dahlinger-Lothar, und seine Frau Maria, geb. Geith, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 78., die Jubilarin im 72. Lebensjahr.

### Südbaden und Hochrhein

Säckinger Nachrichten

**ee. Säckingen, 30. Okt.** Das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 wurde in der Kreisstadt feierlich eröffnet. Kreisamtsleiter Huber erstattete den Rechenschaftsbericht für das BSWB. 1938/39. Vereint wurden 2630 Volksgenossen mit einer Gesamtleistung von über 200 000 RM. Die erste Reichsbratenfammlung ergab im Kreisgebiet die stolze Summe von 19 692 RM. — Die Ortsgruppe Säckingen der NSDAP verlor durch den Tod von Frau Reimann, der Witwe des Direktors der Gesellschaft für Wandfabrikation, eine eifrige Förderin und Helferin aus der Kampfszeit. — Dem Heimatmuseum Säckingen wurden durch den Schriftsteller Josef Wohle in Freiburg die dem bekanntesten Säckinger Chronisten, Rittmeister a. D. A. C. Malzacher, geschriebenen Kriegsauszeichnungen aus dem deutsch-französischen Krieg überwiesen. — Die Schöffelschule, Oberschule für Jungen, hat ihren Unterricht wieder aufgenommen. Fünf Lehrkräfte sind zum Heeresdienst einberufen, Musiklehrer Stadler ist nach Ueberlingen versetzt. Die Schüler werden in zwei Gruppen unterrichtet. — Für 23-jährige treue Dienstzeit wurden am heiligen Bezirksamt ausgezeichnet Verwaltungsoberinspektor Berger, die Verwaltungsinpektoren Rösch und Thoma, Kanzleifreier Raquot und Wachtmeister Bleicker. — Im Rahmen der Kreisweitsportspiele spielten auf dem hiesigen Plage Säckingen 1. mit Karlsruh 1. Die einheimischen Fußballer entschieden das Treffen überlegen mit 5:0 zu ihren Gunsten. — Das Gasthaus zum „Schwarzwald“, dessen Besitzer Müller den „Wilden Mann“ in Waldshut übernimmt, erhält in Gastwirt Geizmann aus Fahrenau einen neuen Wirt. — Frau Marie Enfinger, die Ehefrau des Schneider-

meisters Wilhelm Enfinger, konnte dieser Tage ihren 70. Geburtstag begehen. — Im Alter von 64 Jahren starb nach langem Leiden Friedrich Ruch. — In der Dunkelheit fuhr ein Motorradfahrer bei der Konzona auf ein unbelauchtetes Pferdefuhrwerk und erlitt dabei Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. — In einem Oberäckinger Garten wurde ein Niesenapfel mit einem Gewicht von 710 Gramm geerntet, er hat 12 cm Durchmesser.

**Kenzingen:** In hohem Alter. Der weitem bekannte Metzgermeister Friedrich Billhartz feiert gesund und rühtig seinen 80. Geburtstag.

**Schopfheim:** Sei vernünftig Mädchen! Zwischen Schopfheim und Fahrenau warf sich ein junges Mädchen aus Liebesskummer auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Zufällig des Wegs kommende Leute konnten die Lebensüberdrüssige noch im letzten Augenblick vom Geleise wegziehen.

**Schopfheim:** Die Gänge gingen durch. Kurz vor der bekannten Kurve in Gundenhausen gingen zwei einem geländereifen und rissen Wagen samt Geländereifen und Brändengeländer und rissen Wagen entamt Geländereifen und Brändengeländer in den Schlierbach. Der auf dem Wagen sitzende Fuhrmann erlitt erhebliche Verletzungen.

**Minseln (b. Schopfheim):** Sturz von der Heubühne. Der im 60. Lebensjahr stehende Landwirt Kaspar Krenz stürzte von der Heubühne auf einen in der Scheune stehenden Leiterwagen und wurde schwer verletzt.

**Wehr:** Martinmarkt. Der alljährlich stattfindende Martinmarkt (Krämer-, Rindvieh-, und Schweinemarkt) wird auch dieses Jahr, und zwar am kommenden Donnerstag, dem 2. November, abgehalten.

**Waldshut:** Die Stadt als Grundstückskauflerin. Um etwaigen Spekulationen vorzubeugen, hat die Stadt Waldshut mehrere Grundstücke erworben. Das Gelände wird parzelliert und Bauzulagen zu gerechten Preisen überlassen werden.

### Schwarzwald, Saar und Seekreis

Nadolscher Bilderbogen

**h. Nadolszell, 30. Okt.** Während sonst um diese Jahreszeit der Wasserpegel des Untersees ganz erheblich zu sinken pflegt, steigt er in diesem Herbst beträchtlich. Augenblicklich steht er um mehr als einen Meter höher als im Vorjahr, eine Folge des regenreichen Sommers und der unausgesehnten Niederschläge der letzten Wochen.

Ihre goldene Hochzeit feierten Uhrmachermeister Ferdinand Keller und seine Ehefrau Annemarie, geb. Schöff. Der Jubelbräutigam ist 75 und die Jubelbräut 73 Jahre alt. Seit vierzig Jahren sind verheiratet die beiden Ehepaare: Mathias Grömminger, Lokomotivführer a. D. und Dito Lenig und seine Ehefrau Elisabeth, geb. Göbel. — Zugführer Emil Braun am Bahnhof Nadolszell wurde für fünfundszwanzigjährige treue Dienste mit dem silbernen Tugendzeichen ausgezeichnet.

**Schlussee:** Der See steht hoch. Die anhaltenden Regensfälle haben ein kräftiges Ansteigen des Seespiegels hervorgerufen, der zur Zeit einen noch selten erreichten Höchststand verzeichnet. Erstmals in diesem Jahre haben sich auch seltene Gäste eingestellt. Es sind Möven, die seit einigen Tagen mit heftigerem Geschrei über die Wasseroberfläche fliegen.

# Frau im Antilopenmantel

VON BRÜNNHILDE HOFMANN

21. Fortsetzung

„So geht es mir mit dem Ihnen auch“, versetzte Gontard rasch. „Auch ich habe einmal den Namen Barrat. Uebrigens, nein, zweimal, zuerst von der Frau meines Vaters.“  
Hier mündete die stöhnende Zwiegespräch bereits wieder in eine ebenso dröhnende wie dröhnende Pause.  
„Ich las von dem tragischen Ende Frau Julia Gontards“, bekannte Vergliot endlich. „Und ich war tief erschüttert und bin es noch. Ich kannte Julia Futterot recht gut. Und dann sprach ich auch — Frau Gontard.“  
„Sie kannten sie! Und Sie haben sie gesprochen? Darf ich fragen, wann das gewesen ist?“  
Vergliot lachte mit einer müden Bewegung über ihr schimmerndes Haar.  
„Sie mögen wohl ein Recht dazu haben. Die Frau Ihres Herrn Vaters“, wiederholte Vergliot feinsüßlich den Ausdruck, den Herbert gewohnheitsmäßig benutzte, „war vor kurzer Zeit hier bei mir. Ja, es war kurz vor ihrer Rückreise.“  
„Sie war hier?“ rief Herbert erschrocken, und Frau Barrat wandte ihm kurz und fragend ihren ersten Blick zu.  
„Ja, sie war hier. Sie glaubte wohl, daß ich ihr helfen könnte. Hätte ich es gekonnt, so — — — — —  
„An, einen Vertrauensbruch auf sich zu nehmen — zumal jetzt — gegenüber einer Verstorbenen. Weis ich doch nicht, was Julia zu Ihnen geküßert haben mag, was sie Sie wissen ließ — außer dem Namen Barrat“, schloß Vergliot leise und mit bebender Stimme.

„Sie zweifeln mit Recht an meiner Einstellung Julia Gontard gegenüber“, erwiderte Herbert. „Sie änderte sich indes von Grund auf, als diese von mir anfangs ungerechtfertigt abgelehnte Frau gerade mich zum teilweisen Mitwisser ihrer bedrängten Lage machte. Warum, weiß ich nicht. Sie hatte wohl niemanden sonst, an den sie sich in ihrer Not wenden konnte.“  
„Und Sie haben ihr — diesen Rat?“ fragte Vergliot rasch.  
„Ja, Sieherzufahren, um ein letztes Mal selbst zu versuchen, die Katastrophe abzuwenden. Sie wissen doch, gnädige Frau, wovon ich spreche?“ Da Vergliot nicht, fuhr er fort: „Also herzufahren, um an jenen Rest menschlichen An-

standes zu appellieren, der in jedem Manne anzutreffen sein müßte. Damals war ich überzeugt davon, daß kein Mann diesen Rest verliert.“  
„Wahrscheinlich“, meinte Vergliot mit einem traurigen Lächeln. „Niemals aber — — — — —  
„Nun — — — — —  
„Ich trage auch Schuld.“  
„Sie?“  
„Ja, aber ich weiß das auch erst seit etwa einer Stunde. Und als Sie kamen, hatte ich eben meinen Entschluß gefaßt.“  
Herbert sah sie fragend und bestürzt an.  
„Sie wollten doch eigentlich meinen früheren Mann sprechen“, fuhr Vergliot fort. „Ich sagte Ihnen bereits, daß er vor einer Stunde hier war. Ich will Ihnen nicht vorenthalten, daß er die Absicht äußerte, nach Hamburg zu fahren. Vielleicht hat er diese Absicht trotz meiner Bitte schon ausgeführt.“

„Mit einem Ruck fuhr Herbert Gontard hoch.  
„Nach Hamburg?“ rief er aus. „Das wollte er?“  
„Ja. Und ich möchte nun auch Ihnen raten — ich nehme an, Ihr Vater weiß von nichts, wenigstens bisher.“  
Auch Frau Barrat hatte sich erhoben, und Herbert fühlte genau, was sie ihm dringend anempfehlen wollte.  
„Von nichts“, bekräftigte er. „Begründen Sie nur, wie furchtbar es für ihn ist! Er leidet sehr. Er kann auch nicht glauben, daß das Unglück im Zuge freiwillig zustande kam! Wie sollte er denn auch? Nun vermutet er natürlich alles mögliche, forscht nach, äußert sich, und ich — — — — —  
„Sie leiden auch“, versetzte Frau Barrat leise.  
„Ja, ich auch. Aber da ist noch etwas anderes, Persönliches.“  
„Sie fragte ihn nicht, wartete jedoch.“  
„Sie kannten Julia“, wandte er sich plötzlich wieder an sie. „Kennen Sie vielleicht auch Jelena Leskov?“  
„Ja“, antwortete Vergliot unverzüglich. „Es ist also Ihre Tochter. Ich muß Sie leider fragen, was Ihnen Jelena Leskov bedeutet.“

Mit merkwürdig gepreßter Stimme erwiderte Herbert, ebenso rasch, fast eilig: „Was meinem Vater Julia war! Alles.“

„So! Behalten Sie, was ich Ihnen jetzt sage: Waschen Sie gut über Jelena! Die Rache mancher — Verlorener — kann blind sein, und darum fürchtbar. Denken Sie an Julia.“

„So wäre auch sie, Jelena, in der Hand dieses Mannes? Wie Julia? Verzeihen Sie, aber ich — — — — —“

„Nein, nicht so“, unterbrach Vergliot, „nicht ganz so. Aber ich fürchte, daß man versuchen wird, sie zu zwingen.“

„Durch den Verdacht etwa? Haben Sie gesehen, daß Fräulein Leskov es gewesen sein muß, die in Julias Abteil gesehen wurde?“

„Sie haben sie nicht danach gefragt?“  
„Das ist ein Geheimnis, und gerade das ängstigt mich.“  
„Ja, ein Geheimnis. Hüten Sie sich, falsche Schlüsse zu ziehen.“

„Betroffen blickte Herbert Gontard auf die Frau. Sie sprach, als wisse sie mehr, als sie sagen wollte. Wußten denn alle in dieser dunklen und verworrenen Angelegenheit mehr als er?“

„Ich brauche aber Klarheit“, erwiderte er gequält. „Begründen Sie doch, wie kann ich denn helfen oder schütten, wenn ich völlig im Dunkel tappe? Und dann ist da noch dieser Better Dblonsky.“

„Dblonsky! Ja. Ich war es übrigens, die Julia mit ihm bekannt machte. Eben hier.“

„Warten Sie!“, rief Herbert eindringlich. „Lesen Sie das!“ Und er reichte ihr den Text jenes Telegramms, das Julia im Zuge erhalten hatte, erklärte ihr den Zusammenhang mit kurzen Worten.

„Weiß Ihr Vater davon“, erkundigte sich Vergliot. „Ich meine, kennt er den Wortlaut?“  
„Nein, nicht!“  
„Dann also — — — — —“

„Werde ich sofort zurückschicken! Das meinen Sie doch? Meine Reise war also vergeblich“, schloß er mutlos.  
„Aber Sie wissen doch nun, daß Sie Barrat in Hamburg zu suchen haben! Suchen Sie ihn also, Sie werden ihn sicherlich in einem der ersten Hotels antreffen. Er wohnt nur in teuren und sehr anständigen Hotels. Tritt gern als das auf, was er sein möchte. Sie verstehen? Darum wird es Ihnen auch leicht, ihn zu finden.“

„Sie müssen ihn ja kennen!“  
„Oh, ja, ja, ich kenne ihn! Und versuchen Sie, ihn zu sprechen. Sagen Sie ihm — — — — —, sie hielt plötzlich inne, blickte starr vor sich hin, um gleich darauf aber fortzufahren, „sagen Sie ihm, daß Sie mich gesprochen hätten. Vielleicht genügt das! Wenn nicht, sagen Sie ihm weiter, daß ich genau so handeln würde, wie er vorausgesehen hat. Er kennt auch mich! Wenn er Ihnen die Originalbriefe — oder ausständig, so — so würde ich ihm — verzeihen“, schloß sie leise.

(Fortsetzung folgt)



# KFV-VfB Mühlburg 1:4

### Letztes Probespiel vor den Meisterschaften - Stark verzüngte KFV-Elf konnte nicht überzeugen

Bevor beide Vereine in die kommenden Gauligaspiele eintreten, benutzten sie den spielfreien Tag, um noch einmal in einem Freundschaftsspiel ihre Kräfte zu messen. Der VfB, der zu diesem Treffen fast mit seiner kompletten Elf, mit Ausnahme von zwei Spielern, antreten konnte, errang einen verdienten Sieg über die reichlich verzüngte KFV-Elf. 1200 Zuschauer sahen ein Spiel auf dem KFV-Platz, das fast die ganze Zeit über im Zeichen der Güte stand. Der VfB Mühlburg hatte eine sehr gute Besetzung aufzuweisen, in dessen Reihen es keine Lücke gab. Das Schlussdrittel mit Beder, Stefan und Rink konnte mit der Unterstützung der Käufer Joram, Moser und Krahl die Angriffe des Gegners jederzeit in Schach halten, und darüber hinaus sich am Spielaufbau beteiligen, so daß der Angriff mit Gruber, Rieder, Kaitetter, Seeburger und Rothermel unter der Leitung von Kaitetter in seinen Operationen weitaus gefährlicher war. Was man jedoch vermissen mußte war die Schußkraft des Sturmes. Lediglich Seeburger bildete eine Ausnahme. Nicht die VfB-Elf in den kommenden Gauligaspielen so bestimmen, dann geht sie nicht ausschließlich in den Kampf.

Die Platzelf, die im Schlussdrittel drei Jugenblicke stehen hatte, Kraft, Weiß, Oberst, hatte gegen die erfahrenen VfB-Stürmer eine schweren Stand. So mußte sich auch die Käuferreihe Morlok, Hensenroth und Armbruster in der Hauptphase der Abwehr widmen. Der Sturm mit Sprickler, Rapp, Steimle, Schwörer und Wiegand fand sich sehr selten zu einer geschlossenen Spielweise zusammen. Die beiden Flügel, die Hauptwaffe des Sturmes, erzielten sich einer sehr guten Bemachung, so daß sie nie recht zur Entfaltung kamen.

Das Spiel, das von D. H. M. Karlsruhe geleitet wurde, sah bei gleichmäßig verteilter Spielweise in der ersten Viertelstunde den Angriff der Gäste weitaus gefährlicher vor dem Gastgeber liegen. Einige sehr gute Torchancen wurden aber vergeben, selbst ins leere Tor konnte Seeburger nicht schießen. Nachdem auch Rothermel aus sicherer Position daneben geschnitten hatte, konnte Kaitetter in der 20. Minute zum ersten Male einfinden. Ein sofort darauf folgender Angriff der linken VfB-Seite wurde vergeben. Mühlburg hatte auch für die Folge weitaus mehr vom Spiel, ohne aber dabei einen weiteren Erfolg zu erzielen. Kurz vor der Pause konnte Seeburger in einem herrlichen Alleingang den 0:2-Stand erzielen.

Zu Beginn der zweiten Hälfte war der VfB für längere Zeit in der Hälfte des Gegners zu finden, ohne aber in der Lage zu sein, die gegnerische Hintermannschaft zu überwinden. Ein fast sicheres Tor, das von Sprickler erzielt wurde, konnte Stefan noch auf der Linie bannen. Wieder gelang es Seeburger in der 25. Minute nach einem herrlichen Soloangriff den dritten Treffer sicherzustellen. Rehn Minuten später kam der VfB zu seinem Treffer, und zwar durch einen Elfmeter, den Morlok verschuldet wurde. Der von Wiegand geschossene Strafstoß konnte zwar von Beder gehalten werden, aber der Nachschuß führte zum Gegentreffer 1:3. Das Spiel führte daraufhin nochmals zu einem gefährlichen Einlass beiderseits, wobei die Gäste durch einen Alleingang von Seeburger zum 1:4-Ergebnis kam.

Phönix Karlsruhe - Blankenloch/Weingarten 7:1

## Um die Karlsruher Stadtmeisterschaft

Rüppurr - Südsterm 5:3

Die beiden Bezirksligisten lieferten sich über 90 Minuten einen spannenden Kampf, der recht abwechslungsreich verlief. Ihn zeichnete eine flottes Tempo aus. Bei den Einheimischen konnte der etatmäßige Torhüter wieder einmal mit

von der Partie sein, was eine Verstärkung für die Platzelf bedeutete. Rüppurr zeigte ein ansprechendes, gefälliges Spiel. Südstern trat mit seiner ersten Elf an, die im Torhüter Weißbrod, dessen Bruder im Sturm, im Mittelfeld Stadler und Rechtsaußen überragende Leute besaß. Nach einer Viertelstunde holte sich Rüppurr die Führung durch den Rechtsaußen Klotz. Bei Halbzeit hieß es 2:1 für die Platzelf. Nach Seitenwechsel änderte sich am Geschehen wenig. Die Einheimischen waren schußfreudiger und legten verdient. Die Tore für Rüppurr, darunter ein Elfmeter nach der Pause, schoss der Rechtsaußen, Halbrodte und Mittelfürmer. Südstern verlor nach Halbzeit einen Verteidiger durch Platzverweis.

### Daxlanden - Germania Durlach 2:2

Nach langer Zeit konnte Daxlanden wieder zu Hause im Kleinfeld antreten. Im Spiel gegen Germania Durlach hielten sich die Daxlander den ersten Punkt seit Beginn der Runde um die Stadtmeisterschaft. Die Platzelf, die ohne Klingler antrat, hatte vor der Pause mehr vom Spiel, besonders die linke Seite mit dem schnellen Linksaußen Burger blieb immer wieder sehr gefährlich vor. Durch die linke Seite sicherte sich auch Daxlanden bis zur Pause eine 1:0-Führung. Nach Seitenwechsel war der Kampf ausgeglichen. Durlach hatte im Sturm vortrefflich umgestellt und andererseits die Käuferreihe verstärkt. Mittelfürmer Schmidt zog nach 20 Minuten für die Germanen gleich und bald darauf brachte der Halbrodte Feiler mit einem überraschenden Wertschuss die Daxlander in Führung. Erst kurz vor Schluss rettete Daxlanden das Verhängnis Unentschieden.

### Spvg. Aue - Ettlingen 1:2

Auf dem Ritterportplatz in Aue kam Ettlingen gegen die SpVa. zu einem knappen 2:1-Sieg und behauptete so weiter die Spitze im Kampf um die Stadtmeisterschaft. Die Gäste traten ohne ihre Hauptstütze, den Mittelfürmer Braun, an. Die mit Jugendspielern besetzte Gästemannschaft legte

sich mächtig ins Zeug, besonders das Schlussdrittel mit dem Torhüter Markusch war ganz auf der Höhe. Im Sturm gefiel die linke Seite und der Mittelfürmer Meßger, der von seinem gewohnten Rechtsaußenposten in die Mitte gerückt war.

Aue konnte diesmal nicht so stark antreten wie vor 14 Tagen gegen den VfB. Die Platzelf kam nicht so recht in Fahrt. Der rechte Verteidiger, der linke Käufer und der Mittelfürmer überragten bei den Einheimischen.

In der ersten Halbzeit hatte Ettlingen etwas mehr vom Spiel. Der Güte Sturm griff energisch an. Vor allem der Halblinke und Mittelfürmer lagen immer auf der Lauer. Aue hatte in der ersten halben Stunde manche Chancen, die aber vergeben wurden. Nach 30 Minuten ging Ettlingen durch den Halblinken Alee in Führung und 10 Minuten später erhöhte der Mittelfürmer Meßger auf 2:0. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause kam Aue besser zum Zug. 15 Minuten nach Wiederantritt kam Aue durch Elfmeter, den der Mittelfürmer Cramer verwandelte, zum Gegentor. Trotz aller Anstrengungen glückte der Platzelf nicht mehr der Ausgleich. Ettlingen wehrte verstärkt ab.

## Pforzheimer Stadtmeisterschaft

Am gestrigen Sonntag fanden wiederum vier Spiele statt. Davon war das Spiel Germania Brötzingen gegen den 1. FC Pforzheim, das mit 4:6 endete, das interessanteste. Es war ein Spiel, das in beiden Halbzeiten sehr schöne Momente zeigte und in dem vor allem der Pforzheimer Club durch sehr flüssiges Zusammenpiel besonders angenehm auffiel.

Der FC Birkenfeld siegte mit 8:1 über den Ballspielclub Pforzheim. Auch hier hatten die Gäste bis zur Halbzeit einen leichten Vorteil und führten mit 1:0. Nachher machte der schwere Boden den Gästen zu schaffen und Birkenfeld konnte zunächst durch Fix 4 ausgleichen und durch seinen Ersatzspieler Stumpy zwei weitere Tore erreichen.

Dillweissenstein unterlag dem Nordstern Pforzheim mit 0:1. Das Tor erzielten die Gäste etwa 20 Minuten vor Schluss. Die Germania-Union konnte gegen den FC Pforzheim nicht bestehen. Sie mußten mit 2:4 sich geschlagen geben.

## Die badischen Kriegsmeisterschaften

### Weiterer Ausbau des Sports im Grenzland - Arbeits-tagung des KERN

Getragen von dem Gedanken, alle dem Sport noch entgegenstehenden Schwierigkeiten auch im Grenzland Baden zu meistern und die Kriegsmeisterschaften in Angriff zu nehmen, traten am Sonntag in Karlsruhe der Gauführerstab, die Gaukommission und die Kreisführer des badischen KERN-Gaues 14 zu einer Arbeitstagung zusammen.

Mit besonderer Freude konnte der Kreisführer 10 (Schwarzwald), Ropp-Billingen, melden, daß sich unter der Leitung des siegreichen U-Bootes, das in Scapa Flow die „Royal Oak“ versenkte und die „Repulse“ torpedierte, auch ein bekannter Turner des TB. Billingen befand. Der Maschinengefreite Hieronymus Roth erwarb sich im Jahre 1936 die badische Jugendmeisterschaft im Turnen.

In Planung auf weite Sicht und zur Erparung von Reisekosten sowie in Anbetracht der besonderen Verhältnisse in Baden müssen die badischen Kriegsmeisterschaften in den

meisten Sportgebieten in Form von Gruppenauscheidungen entschieden werden. In der Fußball-Gruppe Nord spielen neben den drei Mannheimer Gauligavereinen noch VfL. Neckarau sowie ein weiterer Bezirksklassenvertreter; in Mittelhessen treffen die drei Karlsruher Gauligisten auf 1. FC Pforzheim und FC. Birkenfeld sowie einen Bezirksligaverein; im Süden bilden FC. Freiburg und FC. 08 Billingen zusammen mit vier Bezirksligamannschaften ebenfalls eine besondere Gruppe. Die beiden Ersten jeder Gruppe werden dann in einer einfachen oder doppelten Runde den eigentlichen Gaumeister ermittelt. Daneben kommen am 5. und 19. November die Tischtennis-Turniere, am 12. November das Hauptkalttreffen Württemberg-Baden und am Fuß- und Bettag, 22. November, die Kriegs-BWB-Spiele zum Anstrag.

### Freiburger Rundenspiele:

Memannia Freiburg - Freiburger FC 1:7  
Kickers Freiburg - Spvg. Wiehre 2:2  
SC. Freiburg - St. Georgen 8:6

**KAMMER**  
Montag bis Mittwoch  
„Der Stappenhase“  
Ein lustiger Soldatenfilm mit Leni Marensbach, Günther Lüders, Erich Fiedler, Eduard von Winterstein u. a. w.  
Anfang 4.00, 6.15 8.30  
Telefon 4282

Und nun erst recht! Geben Sie Ihrem Schicksal eine Chance bei  
**Bregenzler**  
Staatliche Lotterie-Einnahme, Karlsruhe  
Kaiserallee 5, Eing. Hans-Sachs-Sir.  
Tel. 805 / Mühlb. Tor / Postsch. 29500

**Eintracht-Bar**  
Täglich abends  
**Programm u. Tanz**  
mit der Schönheits- u. Schleierlänzerin  
**Lotina**

**Löwenrachen**  
Täglich abends ab 9 Uhr das vielseitige  
**Varietéprogramm**  
**TANZ**  
Morgen:  
Mittwoch d. beliebte Hausfrauen-Nachmittag  
Reduziertes Kommen sichert angenehmen Platz

**Gesichtshaare**  
Pickel, Sommer-sprossen, Warzen, Leber-flecken  
werden schnell, radikal, schmerzlos und ohne Narben (modernstes und sicheres Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt.  
**Neu:** Original-Vibr.-Rotations-Gesichts-massagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern.  
Tiefe Falten entfernen sich in kurzer Zeit

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik  
Ausbildungskurse  
Sprechstunden von 9-12 und 14-19 Uhr - Telefon 6126  
**jetzt Bismarckstraße 37**

**Badisches Staatstheater**  
den 30. Oktober 1939  
**Keine Vorstellung**  
wegen wichtiger Proben zu „Bismarck“ und „Aronia“  
Bereits gelöste Eintrittskarten können heute an der Theaterkasse umgetauscht werden.  
Di. 31. 10. - Erlaubs-führer: Die Pri-mamanen. Nr. 1. 11. Sibelius.  
Platzierungs-karte (30 oder 15 Karten) als Erfolg für die Platzkäufer mit weiterer Preis-ermäßigung.

**Zu verkaufen**  
**Küche**  
bestehend aus Eufett, 140 cm Tisch, 2 Stühle, Hocker Mk.  
**Fürniß**  
Kaiserstr. 235

**Mietgelegen**  
**3 Zimmer-Wohnung**  
möglichst 1. Etage, auf 1. Dezemb. od. 1. Januar gefast. Ang. um. 6629 an die Badische Presse

### Stellen-Angebote

**Perfekte Schirmnäherin**  
die auch die Rundhaft beraten kann, auf sofort oder später in dauernde Stellung gesucht. Vorausstellen mit Zeugnissen bei  
**Schirmgeschäft Weinig**  
Karlsruhe, Rondellplatz.

### Amtliche Anzeigen

**Büßertal.**  
Wiederannahme des Unterrichts in der ländl. Berufsschule betr.  
Der Unterricht an der ländlichen Berufsschule in Büßertal beginnt für Knaben und Mädchen am Mittwoch, den 1. November 1939, pünktlich um 7.30 Uhr. Die Mädchen des 1. Jahrganges haben Theorie, die des 2. Jahrganges Kochen.  
**Das Schulamt.**

**Nachberufung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1939 betr.**  
Wie im letzten Jahre wird auch in diesem Frühjahr wieder eine Nachberufung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1939 durchgeführt. Es soll in der Umdeutung von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten und derjenigen von Futterpflanzen zur Samenreinigung erfolgt werden. Die Flächen der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte und der Futterpflanzen zur Samenreinigung müssen deshalb genau angegeben werden und zwar unbeschadet dessen, ob

### Neues Busch-Album

**14 Mark billiger**  
mit „Nar und Norig“, 78 Bilder-ge-schichten und Aufträge, 62 Zeit, mit ca. 1000 Bildern, ungetrocknet, Preis 25.4.  
Auf Wunsch natürlich nur 2 Mark. 3 Tage zur Ansicht. Bestell.-Ort: Postleitzahlbuchhandlung Halle/Saale, Abt. 38

se innerhalb oder außerhalb der Grenze der Betriebsgemeinde gelegen sind. Mit Zustimmung der Amtlerlauf im Betriebe von Reife, Infanterie, Altkriegs und gemittelter Anbau von Alee, das weiteren die Nachplanung von Geraden, ferner der Anbau von Wintermischfrucht, Winterroggen zur Grünfütterung, die sonstigen nach möglichen Zwischenfrüchten. Dieser Erhebung kommt gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine besonders hohe Bedeutung zu, weil hier die Futtermittel- und Saatgutverfor-gung davon abhängt. Sie muß deshalb so zuverlässig als möglich durchgeführt werden, damit sich die verantwortlichen Stellen hierdurch die erforderlichen Unterlagen beschaffen können.  
Die Ermittlung erfolgt für den Kreisamt Oberamt am kommenden Montag, den 30. Oktober 1939, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Bürgeramt, und für die Einwohner des Kreisamts Oberamt am Dienstag, den 31. 10., während der gleichen Zeit und am gleichen Ort. An-erläude die in Frage kommenden Land-wirte, doch sie unbedingt diese Zeit auch einhalten.  
Der Bürgermeister.

## Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)  
Baden-Baden: Dr. med. Karl Vogel, Arzt, 70 J. alt  
Ettlingen: Andreas Jörgler, 66 Jahre alt  
Reuzingen: Elise Kaiser, geb. Kasper, 50 Jahre alt  
Pforzheim: Karl Weber, Landwirt, 69 Jahre alt  
Pforzheim: Jakob Heurer, 67 Jahre alt - Karl Grauer, 81 Jahre alt - Luise Stahl, geb. Bub, 82 J. alt - Johann Wader, Graveurmeister, 77 J.  
Waldbühn: Elisabeth Roth, geb. Kronauer, 44 J. alt

**Togal**  
gegen **Rheuma**  
Total ist hervorragend bewährt bei  
**Rheuma Ischias Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**  
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Total ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!  
M 1.24 In allen Apotheken  
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Totalwerk München 27 Z.

## Die Deutsche Arbeitsfront

**Berufserziehung**  
Berufserziehungsdienst der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe, Bismarckstraße 16.  
Der neue Winterarbeitsplan des Berufserziehungsdienstes ist erschienen und kann kostenlos im Berufserziehungsdienst, Bismarckstr. 16, abgeholt werden. Zu der Lehrgemeinschaft AUFFICH für Anfänger werden noch Anmeldungen angenommen.  
Am Dienstag, den 31. Oktober 1939, beginnt um 19 Uhr ein neuer Lehrgang für Kurzschrift, Stufe 3. Anmeldungen hierzu können noch abgegeben werden.  
Zu den nächsten Tagen beginnt ein neuer Lehrgang für gewerblich-technisches Rechnen und Buchschießen. Anmeldungen hierzu müssen baldmöglichst im Berufserziehungsdienst, Bismarckstraße 16, abgegeben werden.

## Unterricht

**Priv.-Handelsschule „Merkur“ (Berufsschule)**  
KARLSRUHE, jetzt Fichtestr. 3, Tel. 2018  
(Ecke Mollkestraße, beim Staatstechnikum)

**Neue Handelskurse**  
Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Schriftverbesserung usw.  
**Beginn: 6. November 1939**  
◀ 36. Schuljahr ▶